

Und doch, die Hilfe, und zwar die Selbsthilfe ist möglich! Was für den einzelnen unreichbar scheint, wird leicht gewonnen durch einen richtigen Zusammenschluß von vielen Kleinen, durch Gründung einer Genossenschaft. Der einzelne ist weniger imstande, über genügend Kapital und Kredit zu verfügen. Wenn er sich aber mit seinen Berufsgenossen vereinigt, dann ist das Vertrauen andrer Geschäftsleute leicht gewonnen. Alsdann haftet nicht mehr die einzelne Person, sondern eine geschlossene Anzahl gemeinsam für eine Schuld und bietet genügend Sicherheit.

Die Genossenschaft vermittelt ihren Mitgliedern nicht bloß Kapital und Kredit; sie erhöht auch deren geschäftliche Tüchtigkeit. Wie selten kommt der kleine Handwerker in seinem eng begrenzten Verkehr zum rechten Verständnis der weitem Beziehungen, der innern und äußern Bedingungen seiner Tätigkeit, von welchen doch zum guten Teil der Erfolg abhängt! Erst in den Vereinen eröffnen sich ihm weitere geschäftliche Aussichten. Der Bezug und Abzug im großen nötigt ihn, sich um die Aneignung kaufmännischer Kenntnisse und Erfahrungen zu bemühen. Außer seiner Tätigkeit im eignen oder einem andern Geschäft muß er sich an der Geschäftsleitung und Verwaltung des Vereins beteiligen, die Verhältnisse des Marktes im großen ins Auge fassen und sich Einrichtungen unterziehen, welche einen Grad von Bildung erfordern, dessen er bis dahin nicht bedurfte. Die Genossenschaft ist eine Schule für das gesamte öffentliche Leben. Sie duldet keine Unpünktlichkeit, sondern verlangt die größte Ordnung im Geschäftsbetrieb, wodurch ihre Mitglieder zur Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit erzogen werden. Nicht weniger hoch ist die sittliche Einwirkung der Genossenschaft auf die Haltung der arbeitenden Klassen anzuschlagen. Die geschäftliche Selbstständigkeit wird ermöglicht, Mut und Lust zum Erwerb wachsen, und das Gefühl größerer Sicherheit gibt mehr Kraft und Ausdauer. Der sittliche Einfluß wirkt um so nachhaltiger, da die Vereinigung nicht zur persönlichen Bereicherung, sondern zur gegenseitigen Förderung des Erwerbslebens ihrer Mitglieder dienen soll. So weckt und pflegt die Genossenschaft das Bewußtsein der gemeinschaftlichen Vorteile.

Nach mehreren.

303. Die Genossenschaften von Schulze-Delitzsch.

Ihr Gründer ist der verstorbene Reichstagsabgeordnete Herm. Schulze. In Delitzsch, unweit Leipzig, wo er 1808 geboren war, wirkte er seit 1841 als Amtsrichter. Als Abgeordneter der Nationalversammlung in Berlin wurde er 1848 Vorsitzender des Ausschusses zur Untersuchung des Notstands der Handwerker und Arbeiter. Hierdurch lernte er alle gewerblichen Verhältnisse, besonders die Notlage des Handwerkerstands, gründlich kennen. Als Heilmittel erkannte er den Zusammenschluß der getrennten kleinen Kräfte in einheitlich zusammenwirkende genossenschaftliche Verbindungen mit dem Grundsatz der Selbsthilfe, Selbstverantwortlichkeit und Gegenseitigkeit. Dem Bestreben, das deutsche Handwerk